

Wagemutige Steuersenkung

BUDGET 2005 / *Der Gemeinde Nunningen stehen grosse Investitionen bevor. Trotzdem hat sie die Steuern gesenkt.*

NUNNINGEN. Das Budget 2005 in Nunningen weist ein kleines Defizit von fast 29 000 Franken aus. Die Nettoinvestitionen liegen mit gut 737 000 Franken höher als es sich Nunningen leisten könne, räumte der Finanzverwalter Hansjörg Hänggi ein. Dies löste den Gegenantrag aus, die Investitionssumme um 100 000 Franken zu reduzieren. Dieser Vorstoss wurde aber abgelehnt. Die 56 Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung genehmigten den Voranschlag sowie das Investitionsbudget 2005.

Trotz der hohen Ausgaben schlug der Gemeinderat vor, den Steueransatz von 133 auf 130 Prozent zu senken. Gemeindepräsident Kuno Gasser erklärte, er habe zwar ein Schreiben vom Finanzdepartement erhalten, welches darauf hinweist, dass die Gemeinde ein Eigenkapital von der Hälfte des Steuerertrages aufweisen sollte, ehe die Steuern gesenkt werden sollen. «Nunningen hat aber noch keinen Franken Eigenkapital», sagte Hansjörg Hänggi. Der Soverän stimmte der Steuerreduktion trotzdem zu.

Wechsel von Öl auf Holzschnitzel

Die Hofackerhalle, das gegenüberliegende Bezirksschulhaus sowie die Gemeindeverwaltung sollen im Rohrverbund mit einer Holzschnitzelfeue-

rung beheizt werden. Als Grund für die Sanierung nannte Gasser die veralteten rund 30 Jahre alten Ölbrenner. Die Nettoinvestitionen würden sich auf zirka 404 000 Franken belaufen, schätzte der Heizungsplaner. Nach seinen Angaben erhält Nunningen einen Subventionsbeitrag vom Kanton von rund 52 000 Franken. Einige Einwohner wollten nicht gleich zustimmen und forderten vom Gemeinderat, er müsse zuerst ein «Contracting-Angebot» von der Elektra Birseck Münchenstein (EBM) oder Liestal (EBL) einholen und Vergleichszahlen ausarbeiten. Doch der Handlungsdruck schien zu hoch. Der Soverän folgte schliesslich dem Antrag des Gemeinderates und bewilligte den Bruttokredit von 460 000 Franken.

In den nächsten Jahren müssen in Nunningen die Hofackerhalle und die Abwartwohnung im Bezirksschulhaus, das Primarschulhaus, die Pavillonbauten der Kreisschule sowie die Spielplätze saniert werden. Als grössten Mangel an den Gebäuden betrachten die Bauexperten Rolf Gerster und Hanspeter Jeker das eindringende Wasser. Sie präsentierten noch viele weitere Schwachpunkte. Für die Spielplätze genehmigte der Soverän einen Kredit von 110 000 Franken und für die Gebäude einen Sanierungskredit von 1,6 Millionen Franken brutto. (fha)